

## Inhalt

### Editorial

#### Aus den Partnerschaften

#### Neue Partnertheater

#### KünstlerPortrait

#### TheaterPortrait

#### Kunslabor Theater /

#### Portrait der Projektleiterin

#### Termine

#### Impressum

## Editorial

### Liebe TUSCHistinnen und TUSCHisten,

der 6. Newsletter der aktuellen Staffel liegt vor Ihnen. Während die aktuellen Partnerschaften im Endspurt ihrer temporären Beziehung liegen, geschieht hinter den Kulissen auch etliches. Die Ausschreibung für die kommende TUSCH Staffel ist an alle Hamburger Schulen versandt worden. Die ersten Bewerbungen sind bereits eingegangen, darunter auch wieder eine Berufsschule. Zwei Theater werden in der kommenden Staffel hinzukommen: das Klabauteur Theater und das Stage Theater an der Elbe mit dem *Wunder von Bern*. Zwei Theater, die im Alltag wenige Berührungspunkte haben. Zwei Theater mit grundverschiedenen Bedingungen. Zwei Theater mit unterschiedlichen Zielgruppen und Arbeitsbedingungen. Und dennoch eint beide Theater der Anspruch, gute Kunst zu machen. Daher werden auch beide bei TUSCH vertreten sein – denn wir wollen die Schnittstelle zwischen Schulen und guter Kunst festigen und weiter ausbauen. Und es gibt ein neues Programm in der kulturellen Bildungslandschaft: die »Kunstlabore« der forum k&b gmbh, gefördert durch die Stiftung Mercator. Welche Rolle TUSCH Hamburg dabei spielt, lesen Sie, in gewohnter Qualität, in diesem Newsletter.

Viel Spaß beim Entdecken wünscht Ihnen Ihr TUSCH-Team

Carsten Beleites, Cornelia von der Heydt, Michael Müller, Julia Eplinius und Dr. Lilo Jene-Ackermann

## Aus den Partnerschaften

### Deutsches Schauspielhaus | Gymnasium Hochrad

#### Das Hochrad wird zum Glücksrad – TUSCH Projektwoche

Am Ende der »Glückswoche« präsentierten gleich 22 Klassen und Profilgruppen ihre Arbeiten auf der Aulabühne, in den Fluren und auch in den Turnhallen. So gab es ganze vier Stunden Programm rund um das Thema »Glück«: Schatten- und Musiktheater, Renaissance- und Maskentänze, eine Moden- sowie eine Glücksspielshow, ein gigantisches Tanzprojekt mit Saxophon, Sonnencreme und Luftpolsterfolie, ein Forscherprojekt zum Glücksgefühl, einen Film zur »Wahrscheinlichkeit, wie man einem Lehrer die Klausuren unbemerkt entwenden kann« und noch vieles mehr.

Das Besondere an dieser Projektwoche war, dass die Schule durch die tatkräftige Unterstützung des Deutschen Schauspielhauses mit 16 Dozent\_innen zusammenarbeiten konnte: Künstler\_innen aus den Bereichen Film, Performance und Tanz, Schauspieler\_innen aus dem Großen und dem Jungen Schauspielhaus, Masken- und Kostümbildner\_innen. Dafür haben die Theaterpädagog\_innen Michael Müller, Marie Petzold und Nicole Dietz gesorgt. So konnte das Thema die gesamte Schule erfassen. Es war bemerkenswert, wie sich der TUSCH-Gedanke in diesem Projekt manifestierte. Lehrer\_innen und Künstler\_innen gestalteten gemeinsam die Projekte, vieles kam zu einem bemerkenswerten Ergebnis, einiges zeigte sich prozesshaft und auch nicht vollendet, aber darauf kam es nicht an. Sicherlich ein Höhepunkt war die Tanzperformance »Am Strand« von über 70 Siebtklässlern, was wahrlich nicht leicht umzusetzen war: Hier kooperierten Tanz, Sport und Musik, und selbst diejenigen, die anfangs eigentlich »Nullbock« hatten, schafften es, mitgerissen zu werden, was schließlich nicht immer gelingt, aber immer wieder mal bei den besonderen Anlässen, die TUSCH bietet. Das neue Kooperationsthema steht bereits fest: »Ausbruch!«. Man darf gespannt sein, wohin das Projekt die Beteiligten führen wird.

Nachbetrachtungen von Inga, Emma, Nadia aus der Klasse 7b:

»Das Glück der Schatten: Einen Jackpot geknackt - Große Liebe gefunden - Einem Hai entwischt - Gemobbt und geliebt - Ein großer Ausweg.

Was ist Glück? Und wie kann man es als Schattenspiel ausdrücken? Mit diesen Fragen haben wir uns in der Glücks-Projektwoche beschäftigt. Bevor wir mit dem Schattenspiel anfangen konnten, haben wir ein paar Vorübungen gemacht, um uns aufzulockern. Am nächsten Tag ging es richtig zur Sache! In unseren eingeteilten Gruppen überlegten wir uns Glücksszenen. Danach beschäftigten wir uns mit dieser Frage: Was braucht man für ein »perfektes« Schattentheater? Eine Leinwand, zwei Hochsprungstan-



gen, einen Overheadprojektor, selbstbemalte Folien, eigene Requisiten, Musik, Erzähler, viel Fantasie! Mit Elternhilfe haben wir die Leinwand genäht, die von den Hochsprungstangen aus der Turnhalle gehalten wurde. Um tolle Hintergründe auf die Leinwand zu zaubern, haben wir den Overheadprojektor mit bunten Folien belegt. Einige Requisiten dienten zur Verschönerung des Gesamtbildes. Teilweise wurde die Musik am Klavier gespielt, und Erzähler sorgten für ein besseres Handlungsverständnis. Am Ende der Woche ging es in die Aula, wo wir und die anderen Klassen unsere fertige Projekte vorstellten. Als wir unsere Szenen vorgeführt hatten, sangen wir zum Abschied ein Lied. Ein paar Kinder überlegten sich dazu Tänze, die sie zum Lied vorführten. Dieses Schattenspiel-Projekt hat uns sehr viel Spaß bereitet, da man dabei mehr auf Körpersprache und Emotionen achtet als auf die Worte!«



### Junges Schauspielhaus | Schule Bahrenfelder Straße

#### Gaußstraße Underground

Stolz wie Oskar und mit glühenden Gesichtern brachte die Klasse 2 a in Begleitung ihrer Klassenlehrerin Idil Kaya dem Jungen Schauspielhaus und seinen Gästen zum Anlass des 10-jährigen Bestehens am 21. November 2015 auf der Bühne der Theaterakademie in der Gaußstraße ein theatrales Geburtstagsständchen dar.

In der Projektwoche im Frühjahr wird wieder ein Stück aus dem Jungen Schauspielhaus den Ausgangspunkt für die interdisziplinäre Theaterarbeit der gesamten Schule bilden. In Anlehnung an das Stück *Maus unter* von Hermann Book wird man dieses Mal nicht zu Wasser unterwegs sein, sondern down under im Erdreich. Erzählt wird die Geschichte von zwei Mäusen, die sich auf die Suche nach dem »Oben« begeben. Die abenteuerliche Reise schweißt die beiden Mäuse als Gemeinschaft zusammen und konfrontiert sie mit elementaren Fragen: »Wer bin ich, wenn du du bist? Wer sind die Anderen? Wo sind wir und wohin geht die Reise?« Unter Mitarbeit von professionellen Künstler\_innen aus den Bereichen Bildende Kunst, Bühnenbild, Schauspiel, Fotografie und Tanz werden die Schüler\_innen den Inhalten des Stückes kritisch und forschend nachspüren. Eine Beschäftigung mit der eigenen Identität, der Begegnung mit dem Anderen und Fremden, mit der manchmal vielleicht befremdlichen Heimat und der Suche nach dem Glück im Anderswo, soll in der künstlerischen Arbeit angeregt werden.



Fotocredits: Anneke Naumann (oben), Sinje Hashelder (unten).

Junges Schauspielhaus | Schule Bahrenfelder Straße

### Ernst Deutsch Theater | Gymnasium Lerchenfeld

#### »Die Räuber« und »Idomeneus«

Ende des letzten Septembers gab es für einige Schüler\_innen des 11. Jahrgangs im Rahmen der Berufsorientierungswoche eine Einführung zum Thema »Berufe am Theater«. Die Schüler\_innen erhielten theoretische Einblicke in den Ausbildungsberuf »Veranstaltungstechnik« sowie in die Berufszweige »Dramaturgie und Theaterpädagogik«. Vier Schülerinnen der 7. Klasse absolvierten ein zweitägiges Schnupperpraktikum in der theaterpädagogischen Abteilung des Hauses. Sie bekamen einen Eindruck von der Berufsvielfalt am Theater, konnten hinter die Kulissen des Theaters blicken und setzten sich mit dem aktuellen Spielzeitthema »Mut« der Jugendsparte auseinander. Außerdem arbeiteten sie kreativ, indem sie eine kurze Szene bzw. Geschichte zu diesem Thema entwickelten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierten sie an der TUSCH-Litfasssäule im Ernst Deutsch Theater.

Ein Theaterkurs der Stufe 10 arbeitet seit den Herbstferien unter Leitung der Theaterpädagogin Gesche Lundbeck und ihrer Lehrerin Viola Kiefner zum Thema »Ohnmacht«. Als eine von vier Projektgruppen aus unterschiedlichen Hamburger Schulen nimmt der Kurs am Jugendgroßprojekt *Die Räuber* frei nach Schiller teil. Im Projekt geht es darum, ein Theaterstück mit verschiedenen künstlerischen Mitteln zu erarbeiten. Die Jugendlichen erarbeiten ein etwa zehnminütiges Kurzstück mit performativem Schwerpunkt, das in die Gesamthandlung der *Räuber* eingebettet wird. Die Gestaltung bezieht Bewegung als auch Sprache, Spiel mit Objekten und bildhaften Elementen ein.

Der Regisseur Martin Kreidt und die Kostümbildnerin Julia Borchert führen dann die vier schulischen Projektgruppen und den Jugendclub »Schauspiel« des Theaters in gemeinsamen Probenwochenenden und einer Endprobenwoche auf der Hauptbühne des Theaters zu einer Gesamtinszenierung zusammen.

Der Theaterkurs des 13. Jahrgangs von Silja Tiemann erarbeitet in diesem Schuljahr den chorischen Text *Idomeneus* von Roland Schimmelpfennig. Dabei wird er ab sofort von der Schauspielerin und Regisseurin Imke Trommler unterstützt. Sie begleitet den Probenprozess, indem sie mit den Schüler\_innen Sprechtraining macht, bei der Erstellung einer Strichfassung mitwirkt und Silja Tiemann bei der Regiearbeit berät. Das erarbeitete Stück wird im April 2016 in einer Werkstattaufführung zu sehen sein.

Das **Jugendgroßprojekt** wird zum **Finale des plattform-Festivals am 27. Februar im Ernst Deutsch Theater** aufgeführt (siehe auch S. 11: »Termine«).



Fotocredits: Viola Kiefner.  
Ernst Deutsch Theater | Gymnasium Lerchenfeld

## FUNDUS Theater | Schule Ahrensburger Weg

### Kommt ein Schiff an Land

So hieß das Projekt, das die Klasse 4c mit dem Theater im vergangenen Herbst durchführte. Unter diesem Titel verbarg sich aber kein Weihnachtsmärchen, auch keine Anspielung auf einen bekannten Kirchenchoral. Das Konzept hierzu entstand durch die Sehnsucht einer Hamburgerin, die zur Zeit im fernen Salzburg weilt und immer noch die besondere Verbindung zu Wasser, Hafen und Schiffen in sich verspürt. Den Schüler\_innen wurden forschende Fragen zu diesem Themenkomplex gestellt, die sie weiterentwickelten, ergänzten und auch größtenteils handelnd und gestaltend beantworteten. Ein Besuch im Hafenumuseum bildete den Auftakt. Geräusche, Gerüche und Eindrücke wurden hautnah gesammelt und eingefangen sowie Pläne für die Ausstattung und Beschaffung wichtiger Gegenstände eines Schiffes geschmiedet. In dem großen Saal des Theaters entstand mit Hilfe der Erwachsenen (es geht das Gerücht, dass sogar Nächte durchgearbeitet wurden) ein Schiff an Land. Nichts durfte fehlen: weder Kombüse, Kajüte, Maschinenraum, Kommandozentrale, ein komfortables Klo noch ein Deck mit Reling, auf dem die ganze Mannschaft Platz hatte, noch Bullaugen mit Aussicht, eine Kiste mit Seemannsausdrücken ... Für seefeste Matrosen gab es sogar einen schwankenden Boden. Möwen schwebten durch die Luft, das weite Blau des Himmels und des Meeres ließen Fernweh entstehen. Nach Tagen der intensiven Arbeiten wurden die Eltern eingeladen und durften, begrüßt durch einen waschechten Hamburger Kapitän, sich dem Schiffsgefühl hingeben. Die Mannschaft führte die Gäste herum. In Videoaufzeichnungen wurden zusätzlich noch Eindrücke, Kommentare und Erläuterungen festgehalten.

Kann das vielleicht doch alles Seemannsgarn sein? Die Mannschaft hat dem Publikum davon zwar viel erzählt, aber dieses Schiff gab es wirklich – ganz ehrlich.



Fotocredit: Almut Kochan.  
FUNDUS Theater | Schule Ahrensburger Weg

## FUNDUS Theater | Europaschule Gymnasium Hamm

Unter der künstlerischen Leitung von Constanze Schmidt (Stipendiatin des künstlerisch-wissenschaftlichen Graduiertenkollegs »Performing Citizenship« der HafenCity Universität Hamburg, der HAW (Hochschule für angewandte Wissenschaften), dem FUNDUS Forschungstheater und dem K3 – Zentrum für Choreographie auf Kampnagel ([www.performingcitizenship.de](http://www.performingcitizenship.de)) finden in einem Theaterkurs der 9. Klasse »künstlerische Betriebspraktika« statt.

Es wird untersucht, wie sich die aktuelle Berufsorientierung und damit auch Berufspraktika durch künstlerische Methoden weiterentwickeln lassen. Angesichts unserer sich wandelnden Arbeitswelt wird den Jugendlichen später vor allem eine Fähigkeit abverlangt werden: die Fähigkeit, Berufe für sich selbst zu erfinden. Um diese Fähigkeit spielerisch und kreativ zu erproben, führen die Schüler\_innen während des Praktikums kleine Beobachtungsübungen durch, indem sie z.B. typische Abläufe (Bewegungen und Reaktionen der Mitarbeiter\_innen) am Arbeitsplatz studieren, sie beschreiben bzw. nachzeichnen. Die Jugendlichen erforschen – sinnlichen Seismographen ähnlich – die Atmosphäre an unterschiedlichen Arbeitsplätzen theatral. Seit den Herbstferien wurde das Betriebspraktikum sowohl während des Theaterunterrichts als auch an zwei Projekttagen vorbereitet. Die Schüler\_innen untersuchten nach kurzen Wahrnehmungsübungen in verschiedenen Situationen und an umliegenden Arbeitsplätzen (Kiosk, Bäcker, Blumenladen, Bank) die jeweilige(n) Sprache, Sounds, Bewegungen, Atmosphäre sowie Beziehungen und Hierarchien zwischen Menschen. Sie erprobten Möglichkeiten, die jeweiligen Besonderheiten für Mitforschende und weitere Teilnehmende mit Hilfe theatraler Methoden sichtbar zu machen.

Für das im Januar anstehende dreiwöchige Praktikum haben die Jugendlichen den Forschungsauftrag, anhand der theatralen Untersuchungen und Experimente herauszufinden, ob an ihrem Arbeitsplatz neue Berufe erforderlich sind. Möglicherweise fehlt etwas an dem Arbeitsplatz, an das die dort Arbeitenden noch gar nicht gedacht haben. Zu diesem Zweck führen sie zwei bis drei kurze Interventionen durch und dokumentieren ihre Beobachtungen.

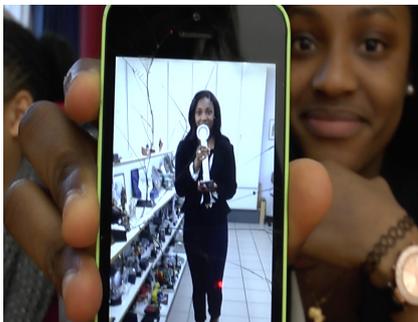
Die **Präsentation »Praktikumsbericht«** findet am **29. April im Forschungstheater** statt.

## HAMBURG BALLETT John Neumeier | Heinrich-Hertz-Schule

### Tanz mit jugendlichen Flüchtlingen

Im vergangenen November besuchte eine der zwei Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) erstmals das Ballettzentrum. Die IVK bestehen aus jungen Flüchtlingen im Alter von 13 und 18 Jahren. Die Begeisterung für ein gemeinsames Projekt hielt sich hier zunächst in Grenzen. Die Klassenlehrerin Frau Baroukh berichtet über die Anfänge:

»Ich war zunächst ein bisschen skeptisch, da die Gruppe sehr heterogen und nicht gerade sozial veranlagt war. Außerdem gab es zu diesem Zeitpunkt eine Haltung, die nur Cooles zuließ. Ballett stand da für die meisten Schülerinnen und Schüler nicht wirklich oben auf der Liste. Trotzdem wollten wir es wagen. Ein-



Fotocredits: Constanze Schmidt.  
FUNDUS Theater | Gymnasium Hamm



Fotocredit: Alexandra Baroukh.  
Hamburg Ballett John Neumeier | Heinrich-Hertz-Schule



Fotocredits: Alexandra Baroukh.  
Hamburg Ballett John Neumeier | Heinrich-Hertz-  
Schule

mal ist kein Mal, dachte ich mir, und letztlich kann so ein Projekt ja nur eine Bereicherung für die Klasse sein, selbst wenn die Gruppe dieses Experiment nicht würde fortsetzen wollen ... Auf meinen Vorschlag protestierten einige Jugendliche geradezu aufgebracht, andere waren neutral bis positiv eingestellt. In dieser Phase war es wirklich spannend zu beobachten, wie kulturelle Prägungen zu Buche schlugen.

Wir trafen uns dann tatsächlich eines frühen Morgens um kurz vor acht an der S-Bahn Hasselbrook und wankten noch schlaftrunken zu unserem ersten wirklichen Ballettversuch, der durch die sympathischen jungen Tänzer Milijana und Braulio angeleitet werden sollte. Wie durch ein Wunder wich unsere anfängliche Unsicherheit und Steifheit sehr schnell. Denn beide Trainer waren so enthusiastisch bei der Sache, dass sie die Jugendlichen in kürzester Zeit aus sich herauslocken konnten. Diese begannen zögerlich, dann aber immer expressiver sich zu bewegen, um schließlich zu tanzen! Müde, geschafft und voller Fröhlichkeit fuhren wir anschließend zurück zur Schule, das Versprechen in der Tasche, bald eine echte Choreographie zu beginnen, die dann irgendwann in größerem Rahmen aufgeführt werden sollte.«

Nach acht Wochen liest sich der Zwischenbericht folgendermaßen:

»Die Musik können wir schon fast auswendig, die einstudierten Bewegungen waren anfangs noch ein bisschen unkoordiniert bzw. hölzern. Aber irgendwann sprang plötzlich der Funke über, und es lief von Mal zu Mal besser. Jetzt tanzen wir bereits jeden Freitag mit großer Freude! Tanzen macht einen Riesenspaß, stärkt den Klassenzusammenhalt sehr, wir sind begeistert (auch die Super-Coolen) und dankbar, von so tollen Trainern lernen zu dürfen.«

Die IVK-Klasse von Frau Baroukh tanzt weiter im Ballettzentrum, während andere Klassen die Reihe des Betriebsbesuchs mit der Besichtigung der Kostümwerkstätten fortsetzen werden.

### Kulturfabrik Kampnagel | Helene Lange Gymnasium

#### Labor zukünftiger Möglichkeiten

Das neue Projekt »Die Kolonie« mit der interdisziplinären Künstlergruppe »Kommando Himmelfahrt« und dem Videokünstler Carl-J. Hoffmann von »niedervolthoudini« kommt ins Rollen. Auf der Lehrerkonferenz Mitte November unterstützten Gregor Zoch (Dramaturgie Kampnagel) und Cornelia von der Heydt (TUSCH/ BürgerStiftung Hamburg) durch ihre Beiträge die Werbung für das gemeinsame Projekt, für das sich erfreulicherweise viele Kolleg\_innen bzw. Klassen/Kurse interessierten. Auf der ästhetischen Konferenz im letzten Monat wurden dann die sieben Fächer/Kurse festgelegt, die schlussendlich teilnehmen werden: Dabei sind Deutsch/Religion, Chemie, Biologie, Sport/Theater und Sport/ Tanz, Kunst sowie die Band aus 8-10; die beteiligten Schüler\_innen kommen aus den Jahrgängen 7 bis S2.

Der **Auftakt** findet mit einer »Open-Space-Konferenz« auf **Kampnagel** am **17. Februar** mit allen ca. 170 Schüler\_innen, ihren Lehrer\_innen und den Künstler\_innen statt. Nach der ca. zehnwöchigen Arbeitsphase in der Schule folgen ein Proben- und ein Drehtag wieder auf Kampnagel am 9. und 10. Mai. Die glamouröse **Premiere des Films** ist am **2. Juni** in der **Schulaula** zu sehen. In mehreren Vorstellungen ab Mittag werden alle Schüler\_innen und Kolleg\_innen der Schule den Film sehen, die letzten Vorstellungen am Abend finden auch für interessierte Eltern und TUSCH-Beteiligte statt.

Die Weihnachtsfeier des Kollegiums trug sich dieses Jahr auf Kampnagel zu. Nach einem köstlichen dreigängigen Menü im Casino genossen ca. 40 Kolleg\_innen (zu akzeptablen Preisen) anschließend die furiose Tanzperformance *Carmen* von der Tanzgruppe um Dada Masilo. Viele Nutznießer meinten, dass dieser Seite der Kooperation vielleicht viel mehr Beachtung geschenkt werden sollte ...

»Kommando Himmelfahrt« ist eine 2008 gegründete, interdisziplinäre Künstlergruppe, bestehend aus dem Hamburger Komponisten Jan Dvorak, dem Berliner Regisseur Thomas Fiedler und der Dramaturgin Julia Warnemünde. In großformatigem Popmusiktheater verbindet »Kommando Himmelfahrt« Musiktheater, Performance und Konzert zu innovativen Theaterkompositionen. Inhaltlich beschäftigt sich »Kommando Himmelfahrt« mit Zukunftsvisionen und Mythen, untersucht deren Potenzial und projiziert sie zurück auf die Gegenwart. Avantgardistische Kompositions- und Darstellungsformen treffen in technisch komplexen Montagen auf Showelemente und Songs, Bandmusik begegnet klassischem Chor und Orchester.



Fotocredit: Künstlerkollektiv »Kommando Himmelfahrt«.  
Kulturfabrik Kampnagel | Helene Lange  
Gymnasium

### K3 – Zentrum für Choreographie | Stadtteilschule Winterhude

#### MIT DABEI & NAH DRAN

Die *Gerüchteküche* ist eine Choreographie- und Theaterwerkstatt für die Jahrgänge 8 bis 10 unter Leitung von Kirsten Bremehr und Nora Elberfeld. Seit November begleiten die Schüler\_innen die aktuelle Residenzchoreographin Nora Elberfeld in ihrer Recherchearbeit. Die Schüler\_innen erproben die choreografische Übertragung »Verschwörungen und Gerüchte« auf Körper und Raum. Neben intensiven körperlichen Warm-Ups fand zudem ein Workshop mit Marjan Parvand, einer ehemaligen ARD Korrespondentin, statt. Auf medialer Ebene entschlüsselten die Schüler\_innen die Verbreitung von Gerüchten in Nachrichten, dem Ein- und Ausschluss von Informationen und hinterfragten individuelle Interpretationsmöglichkeiten von Medien. In einem Probenbesuch bei Noras eigener Produktion zeigten die Tänzerinnen erstes Bewegungsmaterial. Das gemeinsame Gespräch motivierte die Schüler\_innen und



Fotocredit: Mathias Chanell.  
K3 – Zentrum für Choreographie | StS Winterhude



Fotocredit: Mathias Chanell.  
K3 – Zentrum für Choreographie | StS Winterhude

ebenso die Tänzerinnen, an ihren Ideen weiter zu feilen. Der Besuch der Probebühne Eins im vergangenen Monat und die Aufführungssituation von ersten Tanzskizzen rundeten die erste Probenphase mehr als gelungen ab. Entstehen wird daraus eine ganz eigene Performance, die am **11. Mai am K3 Premiere** feiert!

#### MITGESTALTEN

Auf der Stufenversammlung für die Jahrgänge 5 bis 7 wurden die Schüler\_innen nach eigenen Ideen und Formatwünschen gefragt. K3 präsentierte die bisherigen TUSCH-Projekte und stellte das Programm für das nächste Halbjahr vor. MITgestalten von Beginn an: Aufgegriffen wird derzeit eine Initiative von sechs engagierten Schülerinnen der Oberstufe, die gemeinsam mit K3 ein wöchentliches Projekt mit Flüchtlingen entwickeln wollen. Ebenso ist das MITgestalten enorm bei dem dreiwöchigen Intensivprojekt der Stadtteilschule im September 2016 gefragt. Schüler\_innen der 8. Klasse dürfen sich einer gemeinsamen Herausforderung stellen, die aus einem eigenständigen Produktionsprozess mit abschließender Bühnenshow besteht. Das K3 bietet mit Lea Martini, Anja Müller und Dennis Deter aus Berlin drei dynamische Künstler\_innen zur Unterstützung an!

#### Lichthof Theater | Stadtteilschule Bahrenfeld

##### Fortsetzung »Heimat«

Das Jahresthema »Heimat« beherrscht die weitere TUSCH-Zusammenarbeit. Mit Unterstützung der Theaterpädagogin des Theaters Triebwerk, das mit dem LICHTHOF seit Neuem fest kooperiert, setzt sich eine Klasse des Jahrgangs 11 mit dem Komplex »Heimat und Flucht« künstlerisch – musikalisch und theatral – auseinander. Was bedeutet Heimat und was passiert, wenn man sie aufgrund eines Krieges verlassen muss? In der künstlerischen Arbeit wird dieses Thema bearbeitet und möglicherweise auch ansatzweise verarbeitet. Im Rahmen des Kulturfestes der Schule soll eine Aufführung stattfinden. Auch andere Kurse und Klassen der Schule erarbeiten künstlerisches Material, sodass eine Collage von Theaterszenen, Musik- und Kunstbeiträgen entstehen soll, die ein breites und tiefgründiges Bild des Themas widerspiegeln.

Das angekündigte Konzept eines »Audiowalks« mit Unterstützung der Azubis vom LICHTHOF (siehe TUSCH Newsletter September 2015) kann leider aufgrund mangelnder Kapazitäten nicht realisiert werden.

#### Ohnsorg Theater | Katharinenschule in der Hafencity

##### Vom Bilderbuch zum Theaterstück

Im Ohnsorg Studio steht im Frühjahr *Snick un Waal – Die Schnecke und der Buckelwal* nach dem Bilderbuch von Axel Scheffler und Julia Donaldson auf dem Spielplan: Ein Bilderbuch wird zu einem Theaterstück. Gemeinsam mit der Schauspielerin Miriam Lotz und den jeweiligen Lehrkräften Julia Hoffbauer, Lea Grandt und Hans Muth entwickeln die drei 1. Klassen auf Grundlage eines selbstgewählten Bilderbuchs ein kleines Theaterstück bzw. kurze Szenen. Mit spielerischen Übungen führen sie die Schulanfänger zunächst an das Theaterspielen heran und lassen sich dann von Bild und Text inspirieren. Sie setzen die Bilderbücher *Zogg* von Axel Scheffler und Julia Donaldson, *Die Königin der Farben* von Jutta Bauer und *Die Geschichte vom Löwen der nicht schreiben konnte* von Martin Balscheit szenisch um und führen sie im Januar auf. Im Frühjahr schauen sie sich im Ohnsorg Studio die Inszenierung *Snick un Waal* an und erhalten einen Blick hinter die Kulissen und in die Werkstätten des Theaters.

#### Thalia Theater | Integrative Grundschule Grumbrechtstraße

##### »Die unendliche Geschichte«, Lieblingsplätze in Hamburg und »Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt«

Im ersten Halbjahr hat sich schon einiges getan. Am Anfang des Schuljahres haben sich Menschen aus Theater und Schule zu einer ersten Lehrersprechstunde getroffen, um gemeinsam Ideen zu sammeln und Projekte zu konkretisieren.

Im November gab es erneut den »Herbstmarkt« auf dem Schulhof. Das Theater war dort mit seinem »Presse-Hänger« vertreten, aus dem heraus Schüler\_innen Getränke wie »Theaterblut« und »Theaternebel« verkauften. Mit der »Glücksdrache Fuchur-Fotowand« konnten die Besucher lustige Bilder von sich machen. Die 5./6. Klassen haben sich im Dezember *Die unendliche Geschichte* im Theater angesehen. Im Anschluss an die Vorstellung konnten sie im Foyer noch die Ausstellung der Kunstaktion »Mein Glücksdrache Fuchur« besuchen, an der sich die 3. bis 6. Klassen beteiligt hatten. Dafür hatten sie ihren eigenen Glücksdrachen als Scherenschnitt gestaltet. Bei den spielerischen Einführungen für *Die unendliche Geschichte* schlüpfen die Kinder selber in die Rollen von Bastian, Atréju und der kindlichen Kaiserin. Jetzt steckt der Profilkurs Theater (5./6. Klasse) mitten in den Proben für sein eigenes Reich »Phantasia«.



Fotocredit: Anne Katrin Klinge.  
Thalia Theater | Grundschule Grumbrechtstraße

Das Klassenzimmerstück *Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt* verlegte seine Endproben in die Schule, direkt ins Klassenzimmer. Die Kinder waren begeistert. Eine 5./6. Klasse setzt das von einer anderen Klasse selbst geschriebene und illustrierte deutsch-plattdeutsche Kinderbuch »Der allerschönste Platz Hamburgs« szenisch um. Aus der Geschichte, in der sich Tiere über ihre Lieblingsplätze streiten, soll ein Theaterstück für die 1./2. Klassen entstehen, in dem auch das Thalia Theater als ein Lieblingsplatz vorkommt. Dafür bekamen sie Unterstützung von der Theaterpädagogin Marlene Kampwirth. Im zweiten Halbjahr wird also fleißig weiter geprobt und entwickelt. Und im Frühjahr findet wieder die »Lesenacht« statt, u.a. mit der Schauspielerin Florentine Weihe.

### Thalia Theater | Stadtteilschule Kirchwerder

#### Geisterritter, Drachen, Tschick, Glaube und Religion und mehr

In der Vorweihnachtszeit haben alle 6. Klassen Vorstellungen im Thalia Theater besucht. Vor dem Vorstellungsbuch von *Geisterritter* war die Theaterpädagogin Anne Katrin Klinge in der Schule und hat drei Klassen in die Handlung spielerisch eingeführt. Alle haben sich mit Begeisterung an Schwertkämpfen in Zeitlupe und an Statuen-Spielen beteiligt. Eine der 6. Klassen war in der Vorstellung *Die unendliche Geschichte* und wird an zwei Tagen mit ihrer Lehrerin Frauke Ketelsen und der Bühnenbildnerin Jennifer Wjertzoch einen großen Drachen bauen. Der Drache soll von allen gemeinsam bewegt und gespielt werden und in einer Projektpräsentation am Ende des Schuljahres münden. Mit Drachenschnitten in Schwarz-Weiß war die Klasse auch bei der Schülerkunstaktion »Mein Glücksdrache Fuchur« im Mittelrang des Thalia Theaters vertreten.

Bereits im Oktober und November haben zwei Intensivtage zum Thema »Religion und Gewalt« unter Leitung der Theaterpädagogin Mia Panther für den Profilkurs Theater des 11. Jahrgangs stattgefunden. Die Arbeit wird nun in dem Projekt »Believe 2.0« fortgeführt. Erarbeitet werden kurze Performances zu den Themen »Was Jugendliche heute glauben? Woran glauben sie überhaupt? Welchen Einfluss haben Facebook und andere soziale Medien?« Gemeinsam mit Schülergruppen aus zwei weiteren Hamburger Schulen werden sie ihre Performances am **4. Februar um 11 Uhr im Thalia in der Gaußstraße** präsentieren.

Das Jugendkultstück *Tschick* des vor Kurzem verstorbenen Autors Wolfgang Herndorf ist der Ausgangspunkt für ein eigenes Stück, das der Theaterkurs des Jahrgangs 8 mit dem Lehrer Christopher Worm und der Theaterpädagogin Simone Reindell entwickelt. Hierzu hat im Dezember bereits ein Intensivtag stattgefunden, ein zweiter wird folgen.

In Planung sind für die nächsten Monate eine Zusammenarbeit zwischen dem Theaterlehrer Norbert Dorow und der Theaterpädagogin Alina Gregor mit dem Jahrgang 8 zum Thema »Theater draußen und an ungewöhnlichen Orten in der Schule«.

Die Thalia-Vorstellungen *Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten* von Peter Handke und *Die Dreigroschenoper* von Bertolt Brecht haben unter den Schüler\_innen des Theaterprofils Jahrgang 13 für Gesprächsstoffe gesorgt und sie zu eigenen szenischen Umsetzungen angeregt. Die Ergebnisse werden im März zu sehen sein.



Fotoscredit: Anne Katrin Klinge.  
Thalia Theater | Stadtteilschule Kirchwerder



#### Ausblick auf neue TUSCH-Partnerschaften zum Start der 8. Staffel im Schuljahr 2016/2017

**Theater Klabaüter:** Klabaüter ist ein kleines Theater direkt am Berliner Tor mit einem Ensemble aus 12 professionellen Schauspieler\_innen mit Behinderungen. Aus der Zusammenarbeit mit Schulen erhofft sich das Theater einen intensiven Austausch und weitere Experimente zu unterschiedlichen, kreativen Formen und Prozessen des Lehrens und Lernens, auch im Hinblick auf das Thema Inklusion.

**Stage Entertainment – Stage Theater an der Elbe: Das Wunder von Bern.** Mit der TUSCH-Partnerschaft möchte Stage Entertainment Schüler\_innen einladen, Musical-Luft zu schnuppern und einen Blick hinter die Kulissen der Theaterwelt zu werfen.

**Die Bewerbungsphase für die 8. Staffel endet am 30. Januar.** Beginn der Auswahlgespräche im Februar. Die neuen TUSCH-Partnerschaften stehen im Mai fest. Die Staffelübergabe findet im Juni/Juli statt.

### KünstlerPorträt

#### Eva Binkle

ist neu als Musiktheater- und Konzertpädagogin seit September 2015 an der Hamburgischen Staatsoper engagiert. Sie studierte Orchestermusik mit Hauptfach Oboe an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt Saarbrücken und spielte schon während des Studiums im Philharmonischen Orchester der Stadt Trier und am Pfalztheater Kaiserslautern. Es folgten zwei Jahre am Hessischen Staatstheater in Wiesbaden und Projekte mit dem SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern. Ihre Begeisterung für die Vermittlung des Opern- und Konzertrepertoires bewegte sie zu einem Masterstudium an der Hochschule für Musik in Detmold, wo sie Musikvermittlung und Konzertpädagogik studierte. Für die Deutsche



Fotoscredit: Solveigh Patett.

Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern entwickelte sie erste Projekte für die unterschiedlichsten Altersgruppen: darunter die Neuausrichtung des Orchesterspielplatzes und Einführungen für Ensemblekonzerte. Mit Musiker\_innen der drei SWR Orchester entwickelte Eva Binkle ein Kinderkonzert mit Musik aus dem Barock (»Die chinesische Nachtigal. 2014 konzipierte sie zu Prokofjews *Leutnant Kije* ein interaktives Familienkonzert für großes Orchester, das sie mit der Deutschen Radio Philharmonie im Sendesaal des Saarländischen Rundfunks und im Studio des SWR in Kaiserslautern moderierte. Eine Fortbildung in musikalisch-szenischer Interpretation bei Rainer O. Brinkmann an der Staatsoper in Berlin komplettierte ihre Ausbildung. Von 2013 bis 2015 war sie als Musiktheaterpädagogin am Saarländischen Staatstheater engagiert, wo sie jungen Menschen die große Welt der Oper nahe brachte und im Konzertbereich erfolgreich neue Reihen etablierte: von Sitzkissenkonzerten, Konzerten für Kindergärten und Vorschulen über musikpädagogisch vorbereitete Schul- und Familienkonzerte bis zu Orchester-Workshops und Patenklassen zu allen Operninszenierungen. Eva Binkle freut sich jetzt in Hamburg auf neue Herausforderungen, spannende Begegnungen mit jungen Menschen und den Austausch mit den TUSCH Partner\_innen.

## Theaterporträt

# LICHTHOF THEATER



### Das LICHTHOF Theater

Im Jahr 1994 gründete eine kleine Gruppe von begeisterten und engagierten Theaterliebhabern das heutige LICHTHOF unter dem Namen »theaterwerkstatt LICHTHOF«. Schnell wuchsen Publikum und öffentliche Wahrnehmung. Das hohe persönliche Engagement der Beteiligten zog auch immer mehr professionelle Schauspieler\_innen und Regisseur\_innen an. So wurde das LICHTHOF zu einem Ort der Zusammenarbeit zwischen Amateuren und Profis. Das kontinuierliche Wachstum und die fortschreitende Etablierung der »theaterwerkstatt LICHTHOF« als Spiel- und Produktionsstätte für freies Theater in Hamburg verlangten jedoch bald eine organisatorische Umstrukturierung und räumliche Neuorientierung. Mit dem Umzug in die Mendelssohnstraße im September 2000 wurden auch die organisatorischen Arbeitsbedingungen verbessert. Die Namensänderung zu »LICHTHOF Theater am Alten Gaswerk« stand dabei für zunehmend professionell produzierte Inszenierungen und die Etablierung einer effektiven Organisationsstruktur. Das inzwischen nur noch »LICHTHOF« genannte Theater präsentiert sich heute mit Gastspielen und Eigenproduktionen als Produktionsort für zeitkritisches Theater, als Experimentierfeld für neue Theaterästhetiken und gilt als eine der vielseitigsten und innovativsten Spiel- und Produktionsstätten der Hamburger Theaterszene. Hier produzieren sowohl etablierte freie Gruppen und Einzelkünstler, als auch junge, aufstrebende Talente aus unterschiedlichen Sparten. Häufig ist das LICHTHOF für die jungen Künstler\_innen die erste Begegnung mit den realen Produktionsbedingungen des Kulturbetriebs. Der Start Off-Wettbewerb (in Kooperation mit der Theaterakademie Hamburg) ist das hervorstechendste Beispiel für die Nachwuchsförderung. Die Produktionen umfassen u.a. Autor\_innenprojekte, Szenencollagen, dramatisierte Literatur, Tanz- und Jugendtheater. Für seine Arbeit wurde das LICHTHOF 2008 mit dem PEGASUS-Preis ausgezeichnet. Die unabhängige Jury würdigte die LICHTHOF-Produktionen als »originelle, kritische Kommentare zu menschlichen Beziehungen, zur Zeit und Gesellschaft«, außerdem den »Mut zum Risiko« der LICHTHOF-Macher, der sich im vielfältigen Spektrum der Formate ausdrückt, sowie die auffallende »Professionalisierung und kontinuierliche Nachwuchsförderung« des unsubventionierten, interdisziplinär experimentierenden Theaters.

Das LICHTHOF ist beheimatet in der Mendelssohnstraße in Bahrenfeld, nicht zufällig zwischen Zan Shin Dojo und Bikram Yoga, schließlich ist Theater unter anderem ein »Fitnessstudio für die Seele« (Anne Bogart). In dem professionell ausgestatteten Aufführungsraum finden bis zu 120 Zuschauer Platz. Der 160 qm große Saal ist auf Flexibilität angelegt. So sind im LICHTHOF alle Arten von Inszenierungskonzepten, Bühnen- und Publikumsanordnungen möglich, die vielfältige Ästhetiken und Erfahrungsräume schaffen können. Durch die Betreuung eines mit dem Raum erfahrenen Technikers werden diese Möglichkeiten in den einzelnen Produktionen immer wieder neu entdeckt und erlebt. Für Proben, Workshops und Seminare steht ein Seminar-/Probenraum von 100 qm zur Verfügung. Das von einem gemeinnützigen Verein getragene LICHTHOF Theater unterhält die Räumlichkeiten und die Administration des laufenden Veranstaltungsbetriebs. Die gemeinnützige LICHTHOF Productions GmbH hat die Aufgabe, die künstlerischen Produktionen zu entwickeln und durchzuführen, die den Hauptanteil des LICHTHOF Spielplans ausmachen. Gemessen an seiner Größe ist der LICHTHOF mit bis zu 14 Premieren pro Spielzeit das produktivste freie Theater mit gemeinnützigem Anspruch in Hamburg.

### Interview der TUSCH-Redaktion mit Matthias Schulze-Kraft (MSK), dem Künstlerischen Leiter des LICHTHOF Theaters:

**Redaktion:** Wie lange ist das LICHTHOF bei TUSCH dabei?

**MSK:** Wir sind jetzt im zehnten Jahr.

**Redaktion:** Aus welchem Grund seid ihr damals eingestiegen?

**MSK:** Das ging Hand in Hand mit der zunehmenden Professionalisierung des LICHTHOF Theaters. Es war ein ganz wichtiger Punkt, dass wir da mitmachen konnten und durften, denn es war ein weiterer Marker für die wachsende Bedeutung, die unser Theater in der Stadt bekam. Alle Theater, die ein gewisses



Fotocredit: Matthias Schulze-Kraft.

Gewicht in der Stadt hatten, waren auch im TUSCH-Programm. Die Teilnahme bedeutete für uns, dass auch wir an Gewicht zunahmen.

**Redaktion:** Wie war das alles von euch damals zu leisten? Ihr hattet ja keine Theaterpädagogen.

**MSK:** Ja, aber wir haben mit sehr engagierten freien Tanz- und Theaterpädagoginnen und Künstlern losgelegt. Zudem habe ich mich selbst in den ersten Jahren sehr stark engagiert, habe die Partnerschaften quasi zur »Chefsache« gemacht. Als Regisseur, der ich von Haus aus bin, konnte ich ja auch einiges in die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern einbringen.

**Redaktion:** Was hat sich denn das LICHTHOF durch die Zusammenarbeit mit Schulen konkret versprochen?

**MSK:** Man kann sagen, dass das LICHTHOF ein Community-Theater ist, das den Anspruch hat, Beteiligung zu schaffen. Es ist nicht nur ein Ort der Präsentation, sondern auch ein Ort des Austausches. Und da passte TUSCH natürlich sehr gut rein. Wir hatten damals noch die LICHTHOF Youngsters, in der auch Schüler mitwirkten, und so war TUSCH eine gute Gelegenheit, sich bei dieser Zielgruppe breiter aufzustellen und vielleicht auch andere Formate ausprobieren. Aber auch die Öffentlichkeitswirksamkeit war natürlich ein wichtiger Punkt.

**Redaktion:** Sind dadurch, dass ihr euch Jugendlichen zugewandt habt, und auch dadurch, dass ihr in das TUSCH Programm eingestiegen seid, mehr Jugendliche als Zuschauer in euer Theater gekommen?

**MSK:** Ganz klar: nein! Das ist vielleicht die Hoffnung, die man hat. (*überlegt länger*) Das hat einfach nicht funktioniert – in der Vergangenheit nicht und auch bei den laufenden Partnerschaften nicht.

**Redaktion:** Gibt es Gründe dafür?

**MSK:** Ich glaube, dass das »Theater« in den TUSCH Partnerschaften an den Schulen noch nicht hoch genug gesetzt ist. In den schulischen Fachbereichen Theater sicherlich. Da gibt es sehr engagierte Lehrkräfte, die viel Einsatz zeigen, die aber zu wenig unterstützt werden und darum kämpfen müssen, dass TUSCH an ihren Schulen eine Bedeutung erhält.

**Redaktion:** Eigentlich ist dies wenig nachvollziehbar, denn euer Spielplan und auch der besondere, intime Theaterraum müssten doch nachgerade Lehrkräfte motivieren, mit ihren Schülern euer Theater zu besuchen.

**MSK:** Ja, ich glaube auch, dass Schüler bei uns eine besondere Theatererfahrung machen können. Wir stellen aber fest, dass Lehrer, wenn sie denn mit ihren Schülern ins Theater gehen, mehr das Schauspielhaus und das Thalia Theater besuchen, vielleicht weil ihnen dort die Konstellation des repräsentativen Theaters mehr gefällt. Dabei hatten wir immer schon Angebote speziell für Schüler und haben jetzt mit dem Theater Triebwerk sogar eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit einem freien Kinder- und Jugendtheaterensemble. Ebenso haben wir unter den Produktionen für Erwachsene auch etliche, die auch für Schüler sehr interessant sein können.

**Redaktion:** Merkwürdig ist doch, dass die Schulleitungen stets zu Beginn der TUSCH Partnerschaft immer sehr euphorisch von eurem Theater und von den Möglichkeiten des Besuchs und des Austausches gesprochen haben.

**MSK:** Durchaus, die Anfangsgespräche sind immer sehr wohlwollend, aber die Realität des Schulalltags sieht anders aus. Wahrscheinlich ist es auch darauf zurückzuführen, dass es in den letzten Jahren ständige Umstrukturierungen des Schulsystems gegeben hat, die die Schulen sehr belastet haben. Ich hatte das Gefühl, dass die Schulleitungen häufig vor allem auf das Schulprofil gucken, um attraktiv zu werden und zu bleiben. Insofern begrüßen sie zwar euphorisch, was zusätzlich von außen kommt und fremdfinanziert wird, haben dann aber nicht den langen Atem, uns ausreichend kontinuierlich zu begleiten und es zu schaffen, die ursprünglichen Ziele strukturell in der Schule zu verankern. Zurzeit scheint es aber zumindest eine gewisse Konsolidierung zu geben.

**Redaktion:** Stehen eure TUSCH-Ansprechpartner in den Schulen auf verlorenen Posten?

**MSK:** Mal mehr, mal weniger. Das kann man nicht generalisieren. Das hängt auch immer davon ab, welche Projekte man macht, wie breit sie sind und wie weit sie fachübergreifend, jahrgangsübergreifend angelegt sind. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass wir lieber klein beginnen und dann gucken, was jeweils in einer Schule möglich ist.

**Redaktion:** Eure aktuelle Partnerschule, die Stadtteilschule Bahrenfeld, nimmt auch teil am Kulturagenten-Programm. Hat sich das positiv für TUSCH ausgewirkt?

**MSK:** Dadurch konnten wir gute Synergie-Effekte schaffen. Durch die beiden Finanzierungsquellen ist es gelungen, ein Programm zu realisieren, bei dem alle ästhetischen Fächer mit im Boot waren. Außerdem profitierten wir von der fest angestellten Kulturagentin Ruth Zimmer, die wesentliche organisatorische und inhaltliche Aufgaben übernahm. Unsere eigenen Künstler konnten für ihren höheren Einsatz zusätzlich über das Kulturagenten-Programm finanziert werden. Ich habe das sehr positiv gesehen. Wenn möglich, sollte man derartige Programme koppeln.

**Redaktion:** Aber noch einmal grundsätzlicher gefragt: Was hat das Theater tatsächlich unterm Strich von der Beteiligung an TUSCH?

**MSK:** Das ist in der Tat eine Frage, die uns im Augenblick sehr beschäftigt. Das muss man auch vor dem Hintergrund betrachten, dass Theater ein reguläres Schulfach ab Grundschulalter geworden ist. Die Künstler, die an die Schulen gehen, kommen sich oftmals ein bisschen so vor, als ob sie Eulen nach Athen tragen würden. TUSCH ist dann nur noch ein Theaterangebot unter mehreren. Den Pioniercharakter, den TUSCH vor zehn Jahren noch hatte, hat es verloren. Man muss also schon genau überlegen, was denn die Beson-



Foto: Marcus Renner.  
Produktion aus der vergangenen Spielzeit: *Automaten – eine Recherche über Glücksmaschinen*.



Foto: Sinje Hasheider.  
Produktion aus der aktuellen Spielzeit: *Ein Totenschiff*

derheit eines TUSCH Projekts ausmachen kann. Wir sind ja gewohnt als Theater, Besonderheiten in die Welt zu tragen. So ist vor allem das freie Theater in seiner Struktur gebaut, mit immer neuen Premieren usw. Wenn schon der Rücktransfer von den Schulen in die Theater im Sinne von Bereicherung nicht passiert, dann wollen wir zumindest, dass die künstlerische Arbeit in den Schulen befriedigend ist. Mal abgesehen davon, dass das TUSCH-Programm natürlich auch Arbeitsmöglichkeiten für Künstler schafft. Was kann also der nächste Schritt für TUSCH sein, nachdem das Theater in der Schule verankert ist? Diese Frage müsste beantwortet werden, und dann würde es für uns wieder wirklich interessant werden. Ohne einen solchen Entwicklungsschritt ist es für uns nicht immer sonderlich spannend.

**Redaktion:** D.h., von TUSCH müssten mehr innovative Kooperationsformen ausgehen?

**MSK:** Eines unserer spannendsten Projekte war dasjenige Klassenprojekt in Othmarschen, wo Theater mit Mathematik gekoppelt wurde und das so neue Theaterformen generiert hat, wo wir eine Art theatrales Lernen installiert haben. Mit einem wunderbaren, sehr ausgefallenen Theaterabend als Ergebnis.

**Redaktion:** Interdisziplinarität – ist das die neue Zauberformel?

**MSK:** Zumindest stellt das eine Bereicherung für die Lehrer im Sinne eines Empowerments dar. Da geschieht in der Lehrerfortbildung noch viel zu wenig. Aber es müsste darüber hinaus um einen nächsten Schritt weiter in Richtung neuer inhaltlicher und ästhetischer Formen gehen, die vielleicht aus einer Interdisziplinarität erwachsen. In diesem Punkt müsste sich das TUSCH-Programm konzeptionell neu aufstellen – in der konzertierten Aktion aller Beteiligten, im Finden einer neuen Zielsetzung.

**Redaktion:** Inwieweit prägt die Beteiligung an TUSCH auch euren Spielplan, eure ästhetische Handschrift?

**MSK:** Wir hatten eine Klasse in einer TUSCH-Partnerschaft, die direkt in den Produktionsprozess einer unserer regulären Inszenierungen eingebunden war. Und zwar auf der Regiseite. Rückmeldungen der Jugendlichen sind direkt in den Abend eingeflossen. So kann etwas Neues gelingen unter der Voraussetzung, dass man Schüler als kritische Partner begreift, die an einem gemeinsamen Produkt mitarbeiten und nicht als bloße Statisten. Solche Arbeitsformen müssten deutlicher entwickelt werden. Aber es bedeutet Offenheit auf beiden Seiten, dass Schule sich weiter öffnet und Zeit zur Verfügung stellt und dass die Theater Probenprozesse öffnen und Einflüsse von außen zulassen.

**Redaktion:** Welche Rolle spielt die Qualifizierung der Theaterlehrer im TUSCH-Programm?

**MSK:** Wenn man auf noch besser vorgebildete Lehrer trafe, könnte man natürlich auch noch mehr gemeinsam entwickeln, neue Sichtweisen, neue ästhetische Formen. So qualifizieren wir nicht nur die Schüler, sondern bisweilen nebenher auch noch Lehrer. Beglückend ist es dann, wenn man mitbekommt, dass Nachhaltigkeitseffekte durch unser Tun ausgelöst werden, wenn Lehrer nach einer TUSCH-Partnerschaft Theaterformen kreieren, die über das Konventionelle hinausgehen. Dann hat man das Gefühl, dass sich da was getan hat und dass man tatsächlich etwas bewirkt hat.

**Redaktion:** Was bewegt das LICHTHOF, doch weiter im Boot der TUSCH-Theater zu bleiben?

**MSK:** Für uns ist wichtig, dass das TUSCH-Konzept weiterentwickelt wird, und das scheint der Fall zu sein. Wir haben Lust, uns daran zu beteiligen.

**Redaktion:** Letzte Frage – wie steht es deiner Meinung nach aktuell bestellt um die Relevanz des Theaters in der Gesellschaft?

**MSK:** Das Theater ist in einer Legitimationskrise. Man sieht es auch an den Zahlen, die auf einen stetigen Zuschauerschwund hinweisen. Wir müssen sehr genau überlegen, welche Angebote wir konkret an Jugendliche machen, um attraktiv zu sein. Das trifft die Service- und Vermittlungsformen wie die Inhalte. Bislang haben wir noch nicht die Konzepte gefunden, obwohl wir – trotz der Expansion der virtuellen Gamewelten – weiterhin an die Faszination und Magie des gemeinsamen Live-Erlebnisses eines ästhetischen Produkts glauben. Es gibt nun mal Wunder, die nur in einem Theaterraum entstehen können. Vielleicht können ja die TUSCH-Partnerschaften dabei helfen zu untersuchen, wie ein Theater der Zukunft aussehen kann.



Fotocredits: LICHTHOF Theater.  
Das LICHTHOF Theater – Blicke auf die Zuschauertribüne und auf die Bühne

## Kunstlabor Theater

Seit über 13 Jahren engagiert sich TUSCH Hamburg an der Schnittstelle Schule und Theater. In dieser Zeit hat sich TUSCH von einem kreativen Projekt hin zu einem kreativ-strukturierten Programm entwickelt. Viele Anfangsfragen sind beantwortet, viele Ideen konnten umgesetzt und verstetigt werden. Auch die Landschaft der kulturellen Bildung hat sich deutlich verändert: Das Unterrichtsfach Theater ist flächendeckend ab der 1. Klasse als Pflichtfach an allen Schulen eingeführt. Jugendsparten und Jugendclubs gehören mittlerweile zu jedem guten Theaterprofil, und es gibt ein sehr vielseitiges Theaterprogramm für alle Kinder und Jugendlichen dieser Stadt.

TUSCH ist über die Jahre zu einem Markenzeichen für Kooperation auf Augenhöhe geworden. Aus den langjährigen Erfahrungen hat sich eine gut funktionierende Programmstruktur entwickelt mit regelmäßigen Fortbildungsangeboten, einem Manual für alle Neueinsteiger und einer versierten Prozessbegleitung durch das Leitungsteam. In dieser Zeit hat sich das TUSCH-Team mit vielen Fragen auseinandergesetzt: Wie genau werden die Kooperationen gestaltet? Welches sind die wichtigen inhaltlichen aber auch strukturellen Schnittstellen? Was macht ein TUSCH-Projekt aus? Und mit welchen Mitteln unterstützt die TUSCH-Leitung die Partnerschaften am effektivsten? Dieses Expertenwissen möchte das TUSCH-Team nun extrahieren und weitergeben.

### Was ist das Kunstlabor Theater?

Im Rahmen des Programms Kunstlabore der forum k&b gmbh, gefördert durch die Stiftung Mercator, wurden fünf in der Zusammenarbeit mit Schulen langjährig erfahrene Projekte und Institutionen der kulturellen Bildung in Deutschland ausgewählt, ihre Erfahrungen an der Schnittstelle von Kultur und Schule in Kunstlaboren modellhaft aufzuarbeiten. Als Praxispartner für das Kunstlabor Theater bringt TUSCH Hamburg in einem bundesweiten Fachaustausch gemeinsam mit TanzZeit, LesArt, der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft sowie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen seine Expertise in das Programm Kunstlabore ein.

**Übergeordnetes Ziel des Kunstlabors Theater** ist es, Schüler\_innen aller Schulformen qualitätsvolle Theatererfahrung zugänglich zu machen, insbesondere auch denjenigen, die bisher keinen selbstverständlichen Zugang zu Theater als Kunstform und Kunstort haben. Dies soll erreicht werden, indem gut handhabbare und nutzerfreundliche Praxismaterialien entwickelt werden, die Schul-Theater-Partnerschaften auch außerhalb der Sonderbedingungen von Modellprogrammen die Umsetzung qualitätsvoller Angebote Kultureller Bildung erleichtern.

### Was bietet das Kunstlabor Theater?

TUSCH ist es ein besonderes Anliegen, mit der Teilnahme am Programm Kunstlabore die qualitativ hochwertige Arbeit und besondere Expertise des gesamten Programms für eine Fachöffentlichkeit sichtbar und nutzbar zu machen.

Seit November 2015 hat die Projektleiterin für das Kunstlabor Theater, Julia Eplinius, in der BürgerStiftung Hamburg ihre Arbeit aufgenommen. Nach einer Sondierungs- und Konzeptphase startet die konkrete Arbeit in den Partnerschaften mit Beginn der neuen TUSCH-Runde Anfang Mai.

Im Rahmen einer partizipativen Begleitforschung wird sie die Prozesse, Konzepte und Gelingensbedingungen von ausgewählten TUSCH-Partnerschaften dokumentieren und in Form von praxisnahen und innovativen Begleitmaterialien aufbereiten.

Gemeinsam mit einem Projekt-Team Kunstlabor Theater, das sich aus Vertreter\_innen mehrerer Partnerschaften zusammensetzt, wird sie einen Qualitätsdiskurs über die Arbeit im Programm führen.

Sollten Sie Fragen zur Umsetzung oder zur Teilnahme am Kunstlabor Theater haben, wenden Sie sich gerne an Frau Eplinius:

**Julia Eplinius**, Projektleiterin Kunstlabor Theater

Tel: 040/ 87 88 969 – 85

Email: [julia.eplinius@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:julia.eplinius@buergerstiftung-hamburg.de)

### Förderer

Das Kunstlabor Theater ist ein Projekt der BürgerStiftung Hamburg, gefördert durch das Land Hamburg, vertreten durch die Behörde für Schule und Berufsbildung und die Kulturbehörde, gefördert durch das Programm Kunstlabore der Forum K&B GmbH, gefördert durch die Stiftung Mercator.



Fotocredit: Julia Eplinius.

## Porträt der Projektleiterin

Als Kulturwissenschaftlerin und zertifizierter Coach hat sich **Julia Eplinius** seit vielen Jahren auf die Schnittstelle Kultur und Schule spezialisiert. Ein zentrales Thema in ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit ist das Aufsetzen und strukturierte Begleiten von Kooperationsprozessen zwischen Schulen und Kulturinstitutionen sowie freien Künstler\_innen. Von 2011 bis 2015 war sie als Leiterin des Hamburger Landesbüros des Programms »Kulturagenten für kreative Schulen« u.a. für die Qualifizierung und Prozessbegleitung der Kulturagent\_innen und Kulturbeauftragten der Schulen zuständig. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit lag dabei auf der Moderation von Teamprozessen in Veränderungssituationen. Von 2009 bis 2011 hat sie sich als Projektleiterin des Tanzprojektes »Step by Step« sowie als Prozessbegleiterin der DKJS-Programme »Kultur.Forscher!« und »Mathe.Forscher« vertiefend mit der Einführung neuer Lehr- und Lernformen sowie der Anwendung von Projektmanagement auf Schul-Kultur-Kooperationen auseinandergesetzt. Seit November 2015 steht sie für die BürgerStiftung Hamburg im Rahmen von TUSCH als Projektleiterin des Kunstlabors Theater

## Termine

### TUSCH intern:

**Das 7. TUSCH-Partnertreffen findet am Mittwoch, 30. März, statt.**

**Vormerken: TUSCH-Theater-Tag (TTT) am Dienstag, 28. Juni, auf dem Domplatz.**

### TUSCH extern:

**Plattform Festival des Ernst Deutsch Theaters zum Thema »Mut«**

Aus der Ankündigung: »Wer oder was ermutigt uns, wenn wir den Mut verlieren? Ist Angst das Gegenteil von Mut? Oder ist Mut die Überwindung von Angst? Und wer entscheidet eigentlich, was mutig ist? Und was, wenn unsere eigene Courage uns plötzlich Angst einflößt? Waren wir dann zu übermütig? Diese und andere Fragen wollen wir uns stellen.«

*plattform))*

Das 13. plattform-Festival, Höhepunkt der Spielzeit 2015/16, findet mit Theater, Tanz und Film, Performance, Philosophie und Musik, Diskussionen, Präsentationen und Workshops vom 24. bis 27. Februar 2016 auf allen Bühnen des Theaters statt. Zum Finale führt ein Jugendgroßprojekt rund 100 Schülerinnen und Schüler auf der Bühne zusammen.



#### Wettbewerbe:

»**Schultheater der Länder**« Der Bundesverband Theater in Schulen e.V. (BV.TS), die Stiftung Mercator und die Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater in Thüringen e.V. laden zum 32. Bundeswettbewerb Schultheater der Länder vom 18. bis 24. September 2016 in Erfurt (Thüringen) ein. Das Rahmenthema lautet »Theater.Sprache«. Theatergruppen aus allen Schulstufen und Schulformen können sich mit Produktionen bewerben, wenn sie die Bühne als Ort für Erfahrungen von Sprache und Sprechen entdecken und sich intensiv mit der Bedeutung, Funktion und Wirkung von gesprochener, gesungener oder bewusst abwesender Sprache beschäftigen. Bewerbungen können bis zum 30. April 2016 beim Fachverband für Theater an Schulen Hamburgs (z.Hd. Bernd Ruffer/Tonio Kempf, Weissenhof 10 i, 22159 Hamburg) eingereicht werden.

#### »tms« – theater macht schule 2016 | HH Schultheaterfestival

**Jahrgänge 0-6 – Anmeldeschluss ist der 29. Januar.** Finale im Mai im Thalia Gaußstraße.

**Jahrgänge 7-13** (Neues Konzept)

Vom **10.-11. Mai** findet das Finale mit den tms-Präsentationstagen im Ernst Deutsch Theater und im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses statt. Thema: »THEATER.SPRACHEN«

Bis zu diesem großen Aufführungsziel muss die Bewerbungsgruppe mehrere »Phasen« durchlaufen:

**Phase 0:** Anmelden bis zum **1. Februar**.

**Phase 1:** tms-Bewerbungstag: Am **Sa., den 13. Februar**, bzw. **zusätzlich am So., den 14. Februar**, (abhängig von der Anzahl der Bewerbungen) finden ein oder zwei Bewerbungstage an der Stadtteilschule Bergedorf statt, wo ihr auf vier verschiedene Bühnentypen unter ähnlichen Bedingungen wie an eurer Schule einer Jury ca. 15 Minuten aus eurem bisherigen Probenprozess zeigt und diesen reflektieren sollt. Der Bewerbungstag ist öffentlich, und wir freuen uns, wenn die teilnehmenden Gruppen einander sehen, d.h. ihr dürft gerne nach Eurer Präsentation weiter zuschauen. Den genauen Ablauf des Bewerbungstages erfahrt ihr nach Anmeldeschluss, wenn ihr euch beworben habt.

**Phase 2:** tms-Probenwochenende: Am **Fr., den 1. April, und Sa., den 2. April**, findet wiederum an der Stadtteilschule Bergedorf für die »Gewinner«, die von der Jury am Bewerbungstag ausgewählt worden sind, das tms-Probenwochenende statt. Hier habt ihr die Möglichkeit, mit der Unterstützung durch einen Coach, der euch bis dahin kennengelernt hat, intensiv zu proben, euch gegenseitig bei der Probe zuzuschauen, miteinander zu essen, zu spielen, einander kennenzulernen und zu feiern. Am Probenwochenende wird es auch spezifische Workshops von Profis geben, wo ihr eure Kenntnisse über wichtige, grundlegende Dinge wie z.B. Licht/Ton mit Bezug auf euer Projekt vertiefen könnt.

**Phase 3:** Vorbereitung auf das Finale am **10. und 11. Mai**.

(Alle weiteren Informationen unter [www.fvts.hamburg.de](http://www.fvts.hamburg.de))

#### Preise:

##### Theaterpreis des Bundes für das FUNDUS THEATER

Der 2015 als eine Art Pilotprojekt zur Unterstützung kleiner und mittlerer Theater ausgelobte Theaterpreis des Bundes hat erste Preisträger. Eine von Kulturstatsministerin Monika Grütters berufene Jury hat aus 187 Bewerbungen zwölf Theater ausgewählt, darunter das FUNDUS THEATER. Der Theaterpreis richtet sich an kleine und mittlere Theater. Die Auszeichnung wurde dem Theater als »sozialer Experimentierstätte« verliehen und wird dessen Arbeit in der nächsten Zeit sicher leichter machen. TUSCH gratuliert dem Partnertheater sehr herzlich und freut sich darüber dass sich die lokalen und nationalen Auszeichnungen der Theater, die bei TUSCH mitwirken, häufen. Die Preisverleihung erfolgt Ende Januar.

**Der nächste Newsletter erscheint am 9. Mai.**



Fotocredits: tms Hamburg.  
Fotos von tms 2015

#### Impressum

Carsten Beleites, Programmleitung TUSCH, Behörde für Schule und Berufsbildung, B 52-161, Amt für Bildung, Hamburger Str. 31, 22083 Hamburg, E-Mail: [tusch@hamburg.de](mailto:tusch@hamburg.de) – Cornelia von der Heydt, Projektkoordination, BürgerStiftung Hamburg, Schopenstehl 31, 20095 Hamburg, E-Mail: [cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de). Gestaltungskonzept: Ines Franckenberg Kommunikations-Design, Redaktion/Umsetzung: Gunter Mieruch

Initiiert und gefördert von: